

Georg Ruby - Michel Pilz / „Deuxième Bureau“ / JHM 205

Jetzt ein anderes Duo. Dieses hier ist wirklich gut. Ruby am Klavier reflektiert eine Vielzahl von Einflüssen von John Cage bis Cecil Taylor, während Pilz ebenfalls eine Reihe von Impressionen von Eric Dolphy bis zur zeitgenössischen klassischen Musik reflektiert. Alle Kompositionen stammen von beiden Interpreten, und angesichts der Art der Darbietungen würde ich sagen, dass es sich um Improvisationen handelt, mit einer gewissen Übereinstimmung darüber, wie sich jedes Stück entwickeln würde. Obwohl in einigen Fällen, besonders in einem langen Abschnitt von „Papier Buvard“, einige Passagen komponiert oder zumindest skizziert worden sein könnten. Jedes Stück ist ziemlich kurz, aber immer in sich vollständig. Dies ist ein sehr gutes Beispiel für „Leave the wanting more“. Ruby spielt großartig auf den Saiten, und an einigen Stellen klingt es, als würde er auf einem präparierten Klavier spielen, während er zu anderen Zeiten eindeutig auf einem normalen Klavier spielt. Auf Reprise klingt er fast wie ein Gamelan. Und seine Arbeit auf Lunettes Bifocals ist hervorragend. Pilz ist überall auf seinem Horn, er spielt schöne ruhige Passagen bis hin zu ekstatischen Sounds. Seine Lyrik am Anfang von Papier Quadrille erinnert fast an Ben Webster, der eine Ballade spielt. Aber das Stück entwickelt sich etwas rauer. Eine Improvisation, die mich wirklich überrascht hat, ist „Blues Pour Solene“. Nachdem wir ein komplexes Zusammenspiel gehört haben, hören wir plötzlich eine echte Blues-Linie. Natürlich entwickelt sich das Stück in dem etablierten Stil, aber Pilz erinnert den Hörer immer wieder daran, dass er einen Blues spielt, egal wie ausgefallen er auch sein mag. Es ist schön, eine solche Bandbreite des Spiels von zwei klassisch ausgebildeten europäischen Jazzspielern zu hören. Dies ist ein wirklich großartiges Album mit großartigem Spiel von zwei großartigen Musikern, die einander zuhören und gut miteinander arbeiten. Diese Platte ist vielleicht nicht für jeden etwas, aber für die Hörer, die diese Art von Musik mögen, ist diese Platte sehr zu empfehlen.

Cadence Magazine – Bernie Koenig – 8.2012